

## Kurzzusammenfassung

### Evaluierung der Einzelbehandlungen im Rahmen des Projekts fit2work klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung 3. Förderjahr (1.1.2016 bis 31.12.2017)

Im Bereich der Evaluation des Projekts fit2work klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung lag der Schwerpunkt im 3. Förderjahr auf dem **Vergleich der drei Behandlungsformen**. Bei den aktuellen Veränderungsmessungen konnten **keine signifikanten Unterschiede im Sinne einer differentiellen Effektivität** zwischen den drei Behandlungsformen (**Klinische Psychologinnen und Psychologen versus Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten versus Behandlerinnen und Behandler mit Doppelqualifikation**) festgestellt werden, auch die Bewertung bezüglich Behandlungszufriedenheit zeigte keinen Unterschied. **Alle drei Behandlungsformen erwiesen sich als gleichwertig und hoch wirksam**.

Von 960 Klientinnen und Klienten lagen bei der Ersterhebung **648 Datensets (68%)** vor, von den **Behandlerinnen und Behandlern** gab es dazu insgesamt **504 Online-Fremdbeurteilungen (53%)**. Betrachtet man die **Kombination aller vier Teilbereiche** (Klientinnen und Klienten sowie der Behandlerinnen und Behandler jeweils zu den beiden Erhebungszeitpunkten Beginn und Abschluss der Behandlung), so standen insgesamt **181 komplette Datensets (19%)** für die Analyse zur Verfügung.

### Merkmale der Ausgangsstichprobe

#### Die Mehrzahl der Klientel

- ist weiblich (63%),
- im Durchschnitt 44 Jahre alt (19–67 Jahre),
- verheiratet (44%), gefolgt von ledig (33%), geschieden (22%) und verwitwet (1%),
- hat Berufsschul-/Lehrabschluss (40%).

#### Arbeitssituation bei Ersttestung

- **Aktives Arbeitsverhältnis:** 203 Klientinnen und Klienten (34%), etwa ein Drittel davon (37%) bewertet aktuelle Tätigkeit unter persönlicher Qualifikation liegend; Klientinnen und Klienten stufen Einfluss ihrer psychischen Beschwerden auf ihre berufliche Leistungsfähigkeit als hoch ein
- **Kein aktives Arbeitsverhältnis:** 387 Klientinnen und Klienten (66%), im Median bereits **9 Monate arbeitslos**, 67% der Befragten gaben **psychische Probleme** als Grund für Arbeitslosigkeit an

Die **erstmalige Diagnose** der psychischen Beschwerden erfolgte im Median **vor 9 Monaten**. Vorrangig sind bei Primärdiagnosen **3 Diagnosegruppen** vertreten:

- F3 – Affektive Störungen (55%)
- F4 – Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (44%)
- Z73 – Probleme bei Lebensbewältigung, Burnout (12%)

Quote der Doppel- und Mehrfachdiagnosen: 51%

## Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen

- **68% der Klientinnen und Klienten** waren in den **letzten drei Monaten** vor Aufnahme in die Behandlung **mindestens einmal** im **Krankenstand** aufgrund von psychischen Beschwerden.
- **75%** haben in diesem Zeitraum einen **Arzt aufgesucht**.
- **68%** hatten **medizinische Untersuchungen** aufgrund psychischer Beschwerden.
- **11%** hatten in diesem Zeitraum **Krankenhausaufenthalte**.
- **64%** nahmen ärztlich verschriebene Medikamente gegen die psychischen Beschwerden ein.

## Grad der psychischen Beeinträchtigung bei der Ersttestung:

- 49% schwere Ausprägung einer **Depression** (Beck-Depressions-Inventar (BDI-II))
- Brief Symptom Inventory (BSI-53): in **allen 9 Subskalen** und im Globalwert ist der Schwellenwert für **Behandlungsbedürftigkeit überschritten** (Subskalen: Somatisierung, Zwanghaftigkeit, Unsicherheit im Sozialkontakt, Depressivität, Ängstlichkeit, Aggressivität/Feindseligkeit, Phobische Angst, Paranoides Denken, Psychotizismus; Globalwert GSI)

Es zeigten sich **keine signifikanten Unterschiede im Ausgangsniveau** zwischen den drei Behandlungsformen, weder bei den soziodemographischen (Ausnahme Familienstand) noch bei den krankheitsspezifischen Variablen der Klientinnen und Klienten noch in den beiden validierten klinischen Testinstrumenten BDI-II und BSI.

**Die Klientinnen und Klienten** bekamen durchschnittlich **24.2 Behandlungseinheiten** (SD=7.8), die statistische Analyse zeigte diesbezüglich **keine bedeutsamen Unterschiede** zwischen den Behandlungsformen.

## Veränderungen durch die Behandlung

### 1. Bereich der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und des Gesundheitsverhaltens

- **Reduktion** von **Krankenhausaufenthalten** (62%), von **Arztbesuchen** (52%), von **medizinischen Untersuchungen** (50%) und von **Einnahme der Psychopharmaka** (34%)
- 77% nannten **positive Veränderungen** im **Gesundheitsverhalten** (z.B. Sport, mehr Bewegung, Ernährung).
- **Verbesserung** der **allgemeinen Leistungsfähigkeit** bei 80%
- 64% der Klientinnen und Klienten schätzten die **Behandlung** als „**sehr hilfreich**“ ein, 31% als „**eher hilfreich**“.

### 2. Änderungen im Bereich der Arbeitssituation

- **Kein nachweisbarer Effekt** im Sinne der **Reintegration in den Arbeitsprozess**

### 3. Deutliche Verbesserungen im psychischen Bereich

- **Beck-Depressions-Inventar (BDI-II):**
  - **prä: 49%** überschreiten Schwellenwert für schwere Depression
  - **post: 14%** überschreiten Schwellenwert für schwere Depression
- **Brief Symptom Inventory (BSI-53):**
  - Hoch **signifikante Verbesserungen** in **allen 9 Subskalen** und im **GSI**